

breitet. Am ergiebigsten aber sind seine Lager in Frankreich, wo er in der Champagne und Picardie in der größten Menge gefunden wird. Der Feuerstein Frankreichs, so wie derjenige Galiziens, hat die schätzenswerthe Eigenschaft, sich leicht mit dem Meißel in beliebige Stücke spalten und in viereckige Flächen brechen zu lassen. Die Hauptfundorte desselben in Galizien sind Podgorze, Brzeczany und Mizniow.

Die Kieselsteine, welche sich am besten zur Darstellung der Flintensteine eignen, haben eine convexe Oberfläche und nähern sich der Kugelgestalt. Die kantigen und in die Breite gezogenen Kieselsteine sind gemeiniglich voller Mängel. Die Farbe muß gleichförmig in derselben Niere seyn und kann vom Honiggelb bis zum Schwärzlichbraun variiren. Der Bruch muß glatt und eben und die Bruchstücke müssen etwas muschelförmig seyn; auch muß die Durchsichtigkeit derselben von der Art seyn, daß man durch eine Dicke von $\frac{1}{8}$ Zoll, dicht auf das Papier gelegt, noch die Buchstaben erkennen kann.

Zur Darstellung der Flinten- oder Feuersteine sind hauptsächlich vier Werkzeuge nothwendig:

- 1) ein eiserner Hammer, Fig. 32, der sogenannte Bruch- oder Stumpfhammer, mit zwei viereckigen Bahnen versehen, einem 7 oder 8 Zoll langen Stiel, und nicht über 2 Pfd. schwer; e ist der Kopf dieses Hammers;
- 2) ein Hammer, Fig. 33, der Spitz- oder Schieferhammer, von gut gehärtetem Stahl, der statt der Bahnen an einem Ende mit einer abgestumpften Spitze, am andern mit einer 2 bis 3 Linien langen, ebenfalls abgestumpften Schneide, übrigens mit einem 7 Zoll langen Stiele versehen ist und eine Schwere von 10 bis 16 Unzen besitzt. Der Stiel muß dergestalt durchgeführt seyn, daß sowohl Spitze als Schneide